

Daß ihm ein recht Gottseliger Mensch lässet vonnöthen seyn, der ist sein aller bester Theil, den er erwehlet. So er den hat, fragt er wenig nach der Welt, vnd ihrem alleissenden Anhang. Ja als viel er mit der Welt zuschaffen haben muß, das ist ihm ein Creutz. Darumb er von der Welt für ein Grewel vnd Schewsal gehalten wirt, die ihn weder hören noch sehen mag, er muß ihr Narr, Hohn, Kehrsal vnd Fasnachtspiel seyn, sein Leben schäkt sie für ein rechte Thorheit, ja Unsinnigkeit vnd tieffe Rekeren. Cap. 2.

Vnd ob gleich die Welt wider einen solchen newgebornen Menschen fast schreyet, schreibet, tobet vnd wütet, weil er ihr Gepreng, Leben vnd Wandel veracht, also sich ihr nicht mehr gleich noch ähnlich stellen wil. So steht er doch in Ergebung zu Gott fest, schweigt still, vnd lässet es in Gedult denselben seinen Liebhaber verantworten, der weiß ihme zu seiner zeit wol recht zuthun, wie auch der Herr Christus das Weib entschuldiget, Luc. 7. vnd für anderen von Sünden ledig spricht (ob schon das Weib von den Phariseern gescholten vnd berüchtiget worden, daß sie ein Sünderin sene) dieweil sie dem vorigen Weltwandel abgesagt, vnd ihr vorig getriebene